



Jürg Stäuble, Vincenzo Baviera und Kilian Rütthemann (v.l.) in der neuen Ausstellung der Vebikus-Kunsthalle.

BILD ROBERTA FELE

# Von der Erde zum Mars und wieder zurück

Am Freitag eröffnete die neue Ausstellung von drei Bildhauern in der Vebikus-Kunsthalle.

**Julia Vetter**

SCHAFFHAUSEN. Das Erste, was ins Auge sticht, wenn man die Vebikus-Kunsthalle zurzeit betritt, ist eine Art aufgerollter roter Teppich. Wie eine abgestreifte rote Hülle der Architektur liegt das seltsame Gebilde auf dem grauen Boden. Ist es eine überdimensionierte Yogamatte? Oder doch etwas anderes? «Die Interpretation bleibt Ihnen überlassen», so Kilian Rütthemann, der Künstler. Mit seinem Werk «High Low» stellt er in der Kunsthalle das Material Silikon in den Fokus und lotet dessen formbare Grenzen aus. Dafür hat er das Silikon zuerst in grossen Mengen bestellt – was schwierig gewesen sei, da es als Baumaterial sehr begehrt sei, so Rütthemann. Neben der 200 Kilogramm schweren Silikonmatte sind vergrösserte Fotografien von Mars-Bohrungen der Nasa zu bewundern. «Mich fasziniert, dass die erste Handlung der Menschheit so etwas Banales ist», so Rütthemann, «kaum wird ein Planet angeflogen, bohren wir Löcher hinein.»

## Als Künstler mit der Erde verbunden

Der Umgang mit Planeten beschäftigt auch den zweiten Künstler Vincenzo Baviera. Seine Installation Erdbahn erinnert gleichzeitig an eine Marmelbahn sowie an ein Planetarium. Die Kugel stellt dabei die Erde dar. «Als Bildhauer ist man immer selbst mit der Erde ver-

bunden», so Baviera. Seine Kunst solle darauf aufmerksam machen, dass die Erde buchstäblich in unseren Händen liege. Baviera zieht es denn auch vor, nicht von Betrachtern seiner Kunst, sondern von Benutzern zu sprechen. So ist es ausdrücklich erwünscht, die metallene Kugel mit den Händen anzustossen und sie auf ihre Reise durch den Raum zu schicken.

## Mit dem Raum zusammenarbeiten

Der dritte Künstler, Jürg Stäuble, setzt sich seit den 1970er-Jahren mit Eigenschaften und der Wahrnehmung von Räumen auseinander. Für den Nordraum schuf er installative Arbeiten, die speziell auf den Raum abgestimmt sind. Auf den ersten Blick wirken sie vielleicht etwas unspektakulär, aber hinter ihnen steckt Unmengen an aufwendiger Konstruktionsarbeit. So sind die scheinbar simplen weissen Formen am Boden Nachahmungen kleiner Papierstreifen, die Stäuble aus Holz in Grossformat exakt nachbaute. In der Ecke ist – wie sein Name schon sagt – das Eckstück zu finden. Präzis geschnittene Aluminiumplatten setzen sich zu einer Art metallener Schlange zusammen, die sich an zwei Bodenkanten entlangschlingelt. Dass sich zwei seiner Arbeiten auf dem Boden befinden, hat einen Grund: «Es ergibt sich dann ein Zusammenspiel mit der metallenen Dachträgerkonstruktion der Halle», so Stäuble.

**«Kaum wird ein Planet angeflogen, bohren wir Löcher hinein.»**

**Kilian Rütthemann**  
Künstler